

# Der Gesellschafter.

Dienstag den 6. April 1852.

## Geschichtskalender.

Am 2. April 1814 erklärte der Kaiser von Rußland dem Senat in Paris: Der Mann, der sich meinen Bundesgenossen nannte, ist als ungerechter Angreifer in meine Staaten eingedrungen; ihn und nicht Frankreich habe ich bekriegt, ich bin ein Freund des französischen Volks.

Ein Gesetz vom 3. April 1828 über die Fundirung der Einkünfte der Hochschule bestimmte, daß die Bedürfnisse der Landes-Universität auf 80,000 fl. berechnet, in so weit sie nicht durch das Einkommen aus dem Stiftungsfonds der Universität an Grundeigentum und Gefällen, so wie an Kapitalien gedeckt sind, in einer jährlichen Rente auf die Gesamtheit der Staatseinnahmen angewiesen werden.

In der Schlacht bei Alheim am 4. April 1372 siegte Graf Eberhard der Zweite von Württemberg über die Sädie. Der Feldhauptmann der Sädie, Heinrich Besserer von Ulm, fand dabei mit 300 seiner Leute den Tod, 800 derselben wurden gefangen.

## Württembergische Chronik.

Herrenberg, 29. März. Schon wieder habe ich Ihnen in Folgendem ein Beispiel der in unserer Gegend herrschenden Robbeit zu berichten. Am gestrigen Sonntag Nachmittag waren, wie gewöhnlich, viele ledige Bauernbursche von den naheliegenden Landorten hier. Auf einer in kleiner Entfernung von der Stadt gelegenen Wiese an der Straße nach Affstätt und Calw spielten Kinder aus der Stadt, als eine Truppe von sieben Bauernburschen aus Affstätt im Alter von 16–18 Jahren auf ihrem Rückweg vorbei kamen. Diese Kinder und die Bauernbursche gerieten in Streit, worauf letztere mit Ebauffe-Sternen nach den Kindern warfen. Hiezu kam ein älterer, braver und harmloser Mann aus der Stadt, welcher die Händel untersagte, worauf ihm einer der Bauernbursche auf den Rücken sprang und ihn zu Boden warf. Denselben kam dann ein jungerer Städter, jedoch unbewußt, zu Hilfe, worauf die sieben Bauernbursche über Beide herfielen und sie mit Messern, Faustn und Füßen aufs Gräßlichste mißhandelten. Einige derselben wurden von der hinzugelommenen Polizei, die übrigen später von Stadtschultheiß März zur Haft gebracht und dem Gerichte überliefert.

Tubingen, den 3. April. Welche Höhe die Noth in manchen Orten auf dem Lande erreicht hat, mag folgendes Beispiel beweisen: In K. k. eiperte vor einigen Tagen einem Bürger eine Stute an der Geburt eines Füllens. Am Morgen fand sich eine Menge armer Leute ein, welche sich von dem Fleische derselben erboten und in kurzer Zeit hatte das ganze Quantum seinen Herrn

gefunden. Einer, welcher zu spät kam, soll sogar einem Andern, welcher eine größere Portion erhalten hatte, eine Tracht Holz angeboten haben, wenn er ihm auch Etwas davon gebe!

In Schmiden bei Cannstatt fand kürzlich früh die Tochter des dortigen Webers Knittel die Scheuertüre offen, und als sie von dem Boden holen wollte, sah sie einen jungen Mann, der der Kleidung nach dem Müllers- oder Backerstande angehört, vor ihr hangen, was sie nicht wenig überraschte. Es wurde bei demselben ein katholisches Gebetbuch gefunden, auf welchem der Name Wagner eingravirt ist. Einen Paß hatte er nicht bei sich.

Vor einigen Tagen ging eine Frau von W—gen bei Oberndorf in Abwesenheit ihres Mannes mit 1600 fl. baar Geld durch. Sie hatte sich nach Offenburg ihren Liebhaber bestellt und wie sie dort ankam, traf sie an dessen Stelle — ihren leiblichen Ehemann, der sie zu Vermehrung der Nahrung wieder nach Hause nahm.

Vermuthliche Witterung im April 1852: die ersten Tage sind zu Trübung und Regen geneigt, dabei gelind bis 3; dann wolkig und etwas rauher vom 4. bis 6.; wieder hell, trocken und zunehmende Wärme vom 6. bis 13.; zu Regen geneigt vom 14. bis 16., auch Wärmeabnahme, wieder hell und warm vom 18. bis 21.; dann trüb, leicht Regen vom 22. bis 24., dabei nimmt die Wärme leicht empfindlich ab bis 26.; wärmer und Regen am 27., 28.; wieder hell und warm am 29., 30. — Im Allgemeinen wahre Frühlingswitterung, meist trocken, hell und warm, nur gegen die Mitte und den Schluß wieder rauher, doch schwerlich mehr Eis und Schnee, dagegen die Wärme sich einige mal bis zur Hitze zu steigern geneigt ist. Unter ähnlichen Bedingungen wurde der April mehrmals so andauernd hell und trocken, wie der vergangene März, meist aber mäßig in der Zahl der Regentage und Menge des Regens, die Wärme überstieg in den meisten Fällen die mittlere des Monats nicht unbedeutend, dabei West-Süd Winde (darunter ist die westliche Hälfte der Windrose zu verstehen) nicht vorherrschend, das Barometer durchschnittlich etwas über Mittel.

## Tages-Neuigkeiten.

Es ist wirklich so, Deutschland verliert seine Flotte, der letzte Versuch, sie zu erhalten, ist gescheitert. Hannover hatte den Versuch gemacht, sie zu erhalten. Eine Million Thaler, rechnete es den versammelten Herren vor, wären jährlich nöthig, um sie im Stand zu erhalten; eine

Million für das große Deutschland, zwei Silbergroschen für den deutschen Kopf und jeder Hannoveraner sollte 5 Silbergroschen Steuern. Umsonst, die deutschen Regierungen hatten keine Million, 500,000 Thaler war das höchste Angebot aller Versammelten zusammen und drei Millionen waren davon verkläufelert, daß sie im Leben nicht flüssig geworden waren. Erst müssen die Zollbänder mit Oestreich geordnet seyn, ehe es etwas geben könne, 11½ Silbergroschen für den Kopf, sagte Bayern und ihm nach Darmstadt und andere machten ähnliche Bedingungen. Zuletzt verlor Brommy, der deutsche Admiral die Geduld. Wenn ihr nichts Ganzes thun wollt, erklärte er, so laßt auch das Halbe. Von Almosen kann die Flotte nicht leben; schon jetzt haben die spärlich hingeworfenen Brocken die Flotte in den Zustand der Auflösung gebracht. Werft eure Kreuzer an die Flotte nicht weg, sie wären Geld zum Fenster hinausgeworfen. Die Herren nahmen von der Flotte Abschied und reisten still nach Hause. Uebers Jahr können wir uns mit dem Schiffskoch trösten, daß der silberne Löffel, der ins Meer gefallen ist, nicht verloren ist; er wußte ja, wo er lag.

Man nimm, 27. März. Die damalige Völkerwanderung hat mitunter empörende Beispiele der Entfittlichung im Gefolge. So ging vor einiger Zeit erst ein Bruder mit der Habe seiner Schwester durch und ließ das Mädchen ratlos in einem hiesigen Gasthause zurück, während dieser Tage eine ähnliche Schandthat begangen wurde. Ein junger Mensch, der als Kind schon in dem Hause eines Württemberger Bürger Aufnahme und Erziehung genoß, fürz Sohnesstelle einnahm, begleitete die Tochter seines Wohlthäters zum Zweck der Auswanderung hieher und entfernte sich von da aus gleichfalls heimlich mit den Effekten des armen Mädchens und einem Baarbetrag von 400 fl.

Die Statistik ist eine unmanierliche Erfindung, auf Hand und Mund sieht sie und rechnet jeden Bissen und Tropfen, der uns schmeckt, nach und erzählt weiter. Den Bayern ist nachgerechnet worden, daß sie per Kopf das Jahr 107 Maas Bier trinken und es ist nur gut, daß Weib und Kind mitgerechnet sind, sonst möchte es bei Vielen nicht langen. In Württemberg, wo der Hopfen auch gedeiht, kommen 40 Maas auf den Kopf, in Preußen 20 Maas.

Die bayerischen Soldaten werden geschoren. Alle Offiziere zu Fuß müssen ein glattes Kinn tragen, nur die Kavallerie-Offiziere dürfen Haare über und unter den Zähnen tragen.

Ein junger Mann in Nürnberg stürzte sich in plötzlicher nervöser Aufregung aus dem Fenster eines Freundes 3 Stock hoch in die Pegnitz hinab, kam glücklich unten an, legte sich schnell aufs Schwimmen und begegnete seinen bestürzten Freunden, die heruntergeeilt waren, auf der Treppe.

Die Polizei in Dresden hat eine Anzahl junger Taugenichtse, die durchaus Verbrecher werden wollten, verhaftet. Vier Lehrlinge und ein Schreiber, 16–18 Jahre alt, hatten sich zu gemeinsamen Diebstählen verbunden und nöthigenfalls den Mord nicht ausgeschlossen. Mit dem Ertrage des Raubes wollten sie nach Amerika auswandern. Der Schreiber wurde zum Hauptmann gewählt und die Statuten sollten beschworen werden, da erklärte der eine Lehrling, er glaube an keinen Gott, könne also nicht schwören. So wurde nur unterschrieben.

Die Unterschriften waren noch nicht trocken als die Polizei eindrang und die Taugenichtse verhaftete.

Das Gotthard Tageblatt versichert, eine Frau in einem Gotthardischen Dorfe sey ausgewandert, weil sie als eine Hexe verfolgt werde. Es muß nicht viel Hexenweiser in diesem Dorfe geben.

Aus Braunschweig wird zum Ergötzen der Leser geschrieben: daß nach den dortigen Kirchenbüchern ein Schneider seinem Sohne in der Taufe die Namen: Kossuth, Kinkel, Waldeck, Friße hat geben lassen.

In Bremen gehen die Dinge unter Auktorität des Bundestags rasch vorwärts. Der Senat hat in einer Proklamation die bisherige Bürgerschaft für aufgelöst und ihre Wirksamkeit für beendigt erklärt. Für die neu zu berufende Bürgerschaft, in welche nur 150 Vertreter zu wählen sind, ist eine vorläufige Wahlordnung verkündigt worden. Nebenbei sind auch andre mißliebige Artikel der Verfassung, die Presse und das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend, einstweilen, und das schwurgerichtliche Verfahren aufgehoben worden. — So wichtig und viel das auf einmal ist, sind doch die Bremer zu gute Kaufleute, als daß sie sich in ihren Geschäften mit der alten und neuen Welt stören ließen.

Dem König von Preußen hats in der Grafschaft Meurs süßlich behagt. Seit 150 Jahren gehörte die Grafschaft zu Preußen und hat, wie der König in seinem Trinkspruch rühmte, auch in schwerer Zeit Treue gehalten. Nicht wälshen, Rheinwein will ich, um der Grafschaft ein Hoch zu bringen, sagte der König, als man das Glas mit Champagner füllte. — Die ländlichen Schönen der Grafschaft brachten dem König allerlei für die Küche, Butter und Kraut und einen landesüblichen Stuten. Sie freuten sich sehr, als der König einen seiner Diener auf der Stelle mit den Geschenken nach Charlottenburg an die Königin schickte. — Von andern rheinischen Städten wurde Ruhrort vom König ausgezeichnet. Er rühmte den patriotischen Geist der Stadt und ihre Treue. — In Gütersloh wohnte der König der Einweihung des bekannten neuerrichteten christlichen Gymnasiums bei. Er that die Hammerschläge und sprach: Christus Grundstein, lebendige Christen Bausteine, Gott führe den Bau!

Aus den niederländischen Häfen kommen immer mehr Schiffsladungen von Getreide den Rhein herauf, und nimmt man dazu die, wie sich ergeben hat, noch vorhandenen Vorräthe, den guten Stand der Saaten und die täglichen Zufuhren, so verschwindet die Furcht eines Mangels immer mehr, und es ist nicht befremdlich, daß von allen größeren Märkten Nachrichten von dem Sinken der Getreidepreise kommen.

Die Kornhändler lassen sich aber auch viel Geld kosten und reisen auf Eisenbahnen und Eilposten von Norden nach dem Süden, ihre großen Vorräthe an Getreide noch um einen guten Preis an den Mann zu bringen.

In Antwerpen häufen sich die Waaren bergestalt, daß von allen Seiten über das unzureichende Eisenbahnmaterial zur Weiterbeförderung derselben geklagt wird, wodurch natürlich eine den Waarenverkehr hemmende Stockung hervorgerufen wird. Seit dem 22. März liefen im Antwerpener Hafen elf mit Getreide beladene französische Schiffe ein. Eine bedeutende Anzahl Schiffe mit derselben Fracht wird in den nächsten

Zagen erwartet. Die Zahl der Auswanderer wird im Monat April noch größer werden als im März und Februar, so zahlreich sind die Anmeldungen.

Aus Stade liest man in der Hannoverischen Presse eine schändliche Raubhandlung eines Kanoniers Henke. Der bejahrte Schiffer Kieper hatte eine Dienstmagd entlassen und derselben eben ein günstiges Zeugniß ausgestellt. Henke, ihr Liebhaber, darüber erbittert trat zu Kieper, der eben auf dem Sopha lag, ins Zimmer und verlangte für seine Geliebte ein anderes besseres Zeugniß. Als Kieper sich weigerte und sagte, eben ihr Verhältniß zu Henke sey mit an dem Zeugniß Schuld, zog dieser ein großes Hackmesser hervor und versetzte dem alten Manne damit mehrere schwere Hiebe auf den Kopf. Da sein Olyer hiedurch noch nicht todt war, sprang er nach der Küche, um das Kuchenbeil zu holen; doch gelang es Kieper inzwischen auf die Straße zu entkommen. Der Mörder wurde sofort arretirt. Der Zustand des Mißhandelten soll wegen der Menge und Gefährlichkeit der Wunden bedenklich seyn.

Wer übers Jahr den St. Bernhardt in der Schweiz besucht, wird sich vergebens nach dem 800 Jahre alten Kloster und seinen gastfreien Mönchen und den klugen Hunden umsehen. Das Kloster wird von der Regierung in Wallis versteigert und an seiner Stelle soll ein vornehmes, theures Wirthshaus errichtet werden. Die Mönche sehen Himmel und Erde in Bewegung, um ihr Kloster zu erhalten.

Endlich doch einmal in dieser schläfrigen Zeit ein Ereigniß, und zwar eins, das von allen Seiten als ein großes Ereigniß angekündigt und angenommen wird, ehe es noch da ist. Das langersehnte, kaum mehr gehoffte deutliche Wörterbuch von den beiden Brüdern Jakob und Wilhelm Grimm in Berlin ist fertig und in den nächsten Wochen erscheinen die ersten Lieferungen. Schon ziehen die Trompeter voraus und kündigen seine Erscheinung an. Und dasmal mit vollem Recht. Das deutsche Volk erhält an diesem Buche ein Nationalwerk im höchsten und umfassendsten Sinne des Wortes. Das Ganze ist auf mindestens 500 Bogen berechnet, und wird in Lieferungen von 15 Bogen um den geringen Preis von 20 Sgr. ausgegeben.

Wenn die Erfindung eines gewissen Gray in London gegründet ist, so werden selbstgefällige Menschen sowohl das Alter als einen etwaigen Schönheitsmangel bald von sich verschwinden machen. Gray will nämlich die Bildung künstlicher Gesichtszüge aus einer Verbindung von Gummi und Gutta-Percha entdeckt haben, und zwar soll die Täuschung so vollkommen seyn, daß man die Kunst von der Natur, die sich unter dieser verbirgt, nicht unterscheiden kann. Wie man sagt, hat eine Lady Klunker bereits an Händen und Gesicht von der neuen Erfindung Gebrauch gemacht. Sie war hoch in den sechziger Jahren und der Spiegel ihr größter Feind. Sie machte ein Testament, worin sie einer gewissen Bellham all ihr Vermögen zuschrieb, reiste nach Irland und verbreitete künstlich die Nachricht von ihrem Tode. Kurz darauf kam sie selbst als Miß Bellham wieder nach London und trat ihre eigene Nachlassenschaft glücklich an. Sie ist nun so jung und schön, daß sie genug zu wehren hat, nicht von den sie umschwärmenden Dandys der Londoner Salons geheiratet zu werden.

Dem Gründer ihres Glückes, Gray, hat sie ihr früheres Portrait geschenkt, aber gleichfalls verschönert und zwar mit einem Diamantenrahmen.

Dr. Bachhoffner in London zeigt jetzt im polytechnischen Institute einen Kamin mit seinem patentirten neuen Feuer, von dem die Welt ihr Heil erwarten soll, wenn in England die letzte Kohlengrube erschöpft und in Deutschland der letzte Baumstamm verkohlt ist! Das neue Feuer wird durch einen Strom kohlenstofffreien Wasserstoffgases erzeugt, das auf Metallplatten geleitet wird. Diese vertreten scheinbar das Brennmaterial, indem sie wie Kohlen glühen und eine große Quantität Hitze abstrahlen. Rauch und üble Gerüche werden durch diese Methode ganz beseitigt. Der Apparat ist in jedem Hause, wo eine Gasröhrenleitung besteht, ohne viel Kosten anzubringen. 1000 Quadratschuß würden nicht viel über einen Schilling und die Heizung einer gewöhnlichen Stube kaum mehr als drei Pence täglich kosten. Bachhoffners Kamin hat jedenfalls eine große Zukunft.

Der Prinz-Präsident in Frankreich, wie er jetzt noch heißt, thut sich noch was zu gut mit Defreten; täglich ein halbes Duzend langt nicht. Unter dem zuletzt erlassenen Duzend war die Aufhebung des Belagerungsstandes in ganz Frankreich; die Herstellung des Code Napoleon, statt Code civil; die Vertheilung der Güter der k. Familie Orleans; die Erhebung des Willens des Prinzpräsidenten zum Pressgesetz u. s. w.

Bei einer großen Parade in Paris, als Louis Napoleon mit seinem Stab die Front hinabritt, ließ ein Reiterregiment den Kaiser hoch leben. Der Präsident schien den Ruf nicht übel zu nehmen.

Der berühmte Kastanienbaum auf den elyseischen Feldern in Paris, der seit Napoleons Rückkehr von der Insel Elba immer am 20. März schon geblüht haben soll, läßt in diesem Jahr vergebens darauf warten. Die Leute in Paris sehen darin kein gutes Vorzeichen.

Napoleon hat den gefährlichsten Gegner des Staates freies, den Erzbischof von Paris zum Senator ernannt.

In Amerika wird Alles viel kürzer abgemacht. Während sich in Deutschland die Abgeordneten erst nach der Sitzung duelliren, thun sie dort in der Sitzung. Zwei Abgeordnete im Kongresse haben sich mit Ohrfeigen regaliert. — Kosuth ist in St. Louis angekommen und der Senat hat seine Schulden in Washington bezahlt, 5000 Dollars.

Kein stilles, unbelauschtes Plätzchen soll es mehr in der Welt geben, überall will die Welt hineingucken. Japan war so fest zugeschoffen wie einst China und wer hineinsah, überlebte es nicht lang. Schiffe, die vom Sturm an die Küste geworfen worden waren, wurden in Kaschiten im Land umverführt und dann enthauptet. Die amerikanischen Ballspielhänger könnten die Japanischen Häfen gut brauchen, dürfen aber nicht hinein. Das soll anders werden. Von New-York sind mehrere Kriegsschiffe ausgelaufen, um dem Kaiser von Japan zuzureden, daß er sein Land öffne. Sie haben viele Kanonen mit, um nöthigenfalls beweglicher zureden zu können.

Salz Dorf,  
Oberamts Nagold.  
**Seu feil.**  
Gegen baare Bezahlung werden  
im Pfarrhause circa 80 Centner Wic-  
senheu und Dehmd verkauft.

Deschelbronn,  
Oberamts Herrenberg.  
**Zweischgen feil.**  
Auserlesene und mit besonderer  
Sorgfalt gedörrte Zweischgen sind in  
größeren und kleineren Quantitäten  
im hiesigen Pfarrhause zu haben.

Pfalzgrafenweiler.  
**Bleiche-Empfehlung.**  
Für die rühmlichst bekannte Uraeder  
Bleiche nehme ich  
auch heuer wieder  
Bleichgegenstände al-  
ler Art an, und be-  
merke wiederholt, daß die Fracht hin  
und her von der Bleiche übernom-  
men wird.

Kaufmann Wiedmayer.  
Nagold.  
Neuen dreiblättrigen  
und Luzerner Kleesamen  
empfehle zu geneigter Ab-  
nahme  
Louis Sautter,  
bei der Kirche.

Altenstaig.  
**Bockbier.**  
Ueber die Osterfeiertage schenke  
ich vorzügliches Bockbier aus.  
Job. Hummel, Bierbrauer.

Nagold.  
Sehr schöne reife Milchschweine  
sind billig zu haben bei  
Bäcker Zündel.

**G. Werners Vortrag:**  
Am Gründonnerstag Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
in Nagold.

**Nachener und Münchener Feuerversicherungs-  
Gesellschaft.**

Folgendes sind die Resultate der in der öffentlichen General-Versamm-  
lung vom 22. März d. J. abgelegten Rechnung des Jahres 1851:  
Grund-Kapital . . . . . Fl. 5,250,000  
Gesammte Reserven . . . . . " 3,344,579  
Einfährige Prämie . . . . . Fl. 1,649,034  
Zinsen-Einnahme . . . . . " 200,457  
" 1,849,491  
Versicherungen in Kraft während des Jahres " 923,967,875  
Die ausführlichen Abschlüsse sind bei dem Unterzeichneten und allen  
Agenten der Gesellschaft einzusehen.  
Nagold, am 5. April 1852.  
Christ. Fried. Kappler.

Glattthal bei Freudenstadt.  
**Geschäfts-Empfehlung.**

Da ich nunmehr das unter der Firma: J. Wälde und Comp. bestan-  
dene Eisenhammerwerk für alleinige Rechnung übernommen, und dasselbe  
zu einer **Stahlfabrik** umgewandelt habe, so bitte ich alle ihre Geschäfts-  
freunde, das denselben geschenkte Zutrauen nun in diesem Artikel auch  
auf mich übertragen zu wollen; indem ich die Zusicherung gebe, daß mein  
Fabrikat jedem andern gleichgestellt werden kann, und geneigte Aufträge  
prompt und bestens besorgt werden.  
Den 1. April 1852.  
David Weber,  
Stahlfabrikant.  
Die Liquidation des alten Geschäfts werde ich ebenfalls besorgen, wo-  
bei ich mir jedoch zu bemerken erlaube, daß ich Zahlungen, welche nicht  
direkte an mich gemacht werden, unter keinerlei Umständen an-  
erkenne.

**Musterkarten**  
von  
**Fenster-Rouleaux und Tapeten**

aus der berühmten  
**Fabrik von Adolph Schill in Stuttgart**  
(früher bei Scheurmann und Banzhas),  
welche immer mit dem Neuesten sortirt sind, liegen zur Ansicht bei den  
Unterzeichneten auf, und werden auf Verlangen auch zur Einsicht mitge-  
theilt von  
Tapetier Kohler und der  
Buchhandlung von G. Kaiser.

Nagolder wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Vidualien- und Holz-Preise den 3. April 1852.

Fruchte- Gattungen.	Preis,					Verkauft wurden:		Erlös.		Brod-Preise.	1 Vfd. Lichter, geöffnete 20fr. 1 Vfd. Lichter, gezogene 19fr. 1 Vfd. Seife . . . 14fr.
	höchster.	mittlerer.		niederer.		Sch.	Sr.	fl.	fr.		
Dinkel, neu. 1 Sch.	9	8	7	7	20	123	—	998	25	4 Vfd. Kernbrod . . . 18 fr.	1 Vfd. Lichte, geöffnete 20fr.
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 " Schwarzbrod . . . 16 "	1 Vfd. Seife . . . 14fr.
Kernen . . .	22	30	22	5	22	6	—	132	30	1 Weiz a 5 Eib. — Dil. 1 "	<b>Holz-Preise.</b>
Haber . . .	7	12	8	38	4	84	4	475	59	—	Höfseiten, 1' breit:
Gerste . . .	15	28	14	58	12	46	2	692	24	—	raube . . . 30—36 "
Mahlfrucht	—	—	17	30	—	1	2	22	—	—	halbhandere . . . 40 "
Bohnen 1 St.	2	12	2	1	1	3	2	52	26	—	blinde . . . 54 "
Erbsen	—	—	2	48	—	—	6	16	48	—	Bretter, 1' br. . . 16—18 "
Roggen . . .	2	12	2	11	2	1	7	32	56	—	9—10' br. . . 14 "
Wicken . . .	2	—	1	32	—	4	3	53	48	—	Rahmenstengel 10—12 "
Erbsen . . .	3	—	2	51	2	—	5	14	18	—	Latten . . . 3—4 "
Erbsen	—	—	1	54	—	—	4	7	36	—	Rl. Buchholz . . .
Lin. Gerste	1	54	1	50	1	—	6	11	—	—	dr. Achse . . . 13 fl. — "
Hog. Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	gelöst . . . 13 d. — "
										1 Schweine-Schmalz 22 "	Rl. Lannenholz:
										1 " Rindschmalz . . . 18 "	dr. Achse . . . 6 fl. 36 "
										1 Butter . . . 15 "	gelöst . . . 6 fl. 15 "